

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th Th Heine

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G. M. B. H. & Co., München

Die Pariser Konferenz

(Zeichnung von D. Walther)



„Mitter Ende, Ihr roßes Aussehen beweist, daß es Ihnen noch nicht schlecht genug geht. Wenn man für England wirklich kämpft, sieht man so aus wie die anderen Verräther hier.“



„Die einzige Wärme, die mir hier entgegenströmt, kommt von deinem Maroni-Ofen, Beppo!“

Ars longa vita brevis

Wie genau es schnell die Zeit verfliehet!
Noch hältst du Blüten in der Hand.
Schon wirbelt sie ein rauher Wind
Welt durch das dümmerrgraue Land. . .

— Die Stunden meiner Liebe heiß.
Die Tage meiner Schwermut groß.
Wo sind sie? Welches Schicksal trieb
Um meines goldenen Lebens Kos?

Woh! Menschen sah ich sterben nun.
Sie sanken in den Arm der Zeit. . .
Wer bin denn ich? Was will mein Zan
Der tiefen, tiefen Vergleitet? . . .

Woh! in dem fürchterlichen Tod!
Muß ich im Dümmerrau verweilen.
Ich sah' es doch: Im Morgenrot
Woll' leuchtend werd' ich aufsteigen. . .

Gedemann Richter
(Der Dichter)

Flaggenparade

Von Hans Wöhrcher

Epöt hatte U 133 angelegt. Wo schloste sich zum
Schloß an, wurde still und klappte ein Auge nach
dem anderen zu. Das heißt: seine farbigen Wimper
erloschen aufeinander. Nur am Hüftrepp pendelte
nunmehr eine weißle Lampe. Als noch ein Utauber
an Land ritt, mußerte ihn der Dofen im Schloße
dieser Latente etwas nehmlich, doch nicht ohne auf-
richtige Bewunderung. „Ah, Postenamt Dofte,
Schloß — Nalant — Schorfmahergertrümpe, Selbst-
verbländlich Kurs: Chausseestree.“

Ja, ihr Altköner, ihr habt den Bogner raus. Alle
trugten sie diesen Nalant aus selbigem Stoff, Sand-
schleube in der Flosse, in der Mäße den gewiffen
Kraff, und alles an Linen hat Schömb, was sie
„Kraffent“ nennen. Kratter junge Mädchen Zurück-
aber im Dienste jederzeit sie auf Dofen, vertauschte
Dampflinger. Und wenn sie an Land geben, laufen
kann die Wäcker zu mir das Dofenrot dem Epri-
ent. — Da dockt er sich nun jede Freitag im Krug
ein und legt einen bignowischen Epereh bei der
dicken Alma an und kfont und kfont. Na, und sie

ist ein laueres Weisheit, und der Alte hat Kofe.
Dabei seine treuschäftige Art — ich meiste wust D-
faden —

Wählg Dofte tief ein leeres Privatgeschicht an, das
gleichförmig fahre, und verhört Glaubens, mit
aufzuweisen. „Mein Herr ist auch im Krug mit noch
einem; die haben heute einen Absteher gemacht,
ich bin auf sieben Uhr hinfestelt. — Was hast du
in dem Krug, was lachst du?“

„Einen Jal für Bades Alma.“

„Aha, der Dofte. Da willst du also mit dem Mal
nach der Epriestüte werten?“

„Mir zu wollen.“ Dofte winkte ernstlich unwillig
ab. „Das ist ein anständiges Mädchen; wie sind
so halbwegs verlobt.“

Sobann Dr. Wette und sein Freund Emmerich
waren angenehmst überaus, in dem abgetragenen
Chausseebau so vorgelagerten Wein anzufragen.

Sie hatten die Doktor der Wirtin an den Tisch
und in eine Unterhaltung geschickt, die sich reich
amiant und autwollisch gestaltete. Alma habe be-
fah die Unbefangenheit und den gesellschaftlichen
Dofteförmig, welches jüngste Absteherente im Verbe-
in dem Götzen sich aneignen, außerdem trug ihre
auffälligen Korpulenz eine natürliche, taletete Grazie,
und ihre gesunde, hübsche Weiteit seit in den Ver-
männern noch. Alas auch dem fahntelichen Em-
merich sein Behagen nicht recht anzumerten, so blieb
der Doktor dockt mit den launigen Einfallen auf
der tiefen Ebene.

Obwohl beide das Mädchen gern nahmen, was es
war, verlagten sie sich doch nicht hin und wieder
das rille, hübsche Dergangen, ihr zu imponieren, etwa
durch die deplacirte Sprache „Unabiges Schmalen“
oder durch legend eine Galanterie aus höherer
Gefittete.

„Ich hatte einmal Petrus ein selbes Jagen ge-
zogen. Was Dankbarkeit trug er mich in den Himmel,
ergreif eine riesige Zange und ließ hundertaufend
hübschliche Frauenzimmer antreten. Betachte ich
fachte er. „Wählg Dofte gefüßt die am besten?“

„Ich deutete auf ein edel gefühntes Mädchen.
Gefort knipfte Petrus die Nase mit der Zange ab.“

Wählg Jagen gefüßt die am besten?“ „Ich fachte
wider Petrus gefüßt die am besten.“ „Nun! hatte
Petrus sie abgewagt und Jener Dofte befestigt.“

Es ließ er mich eins ums andere, Ertz, Dofte,
Ehren und alle Wäcker auszurollen. Knipfte sie
ab und baute daraus eine bewundernde ideale Dofte-
gestalt. Die stellte er auf eine silberne Platte und

reichte sie mir mit den Worten: „Nimm sie zur
Denkmahl Freuden, zeige ihr die Wunder der
Wissenschaft, lehre sie die heiligen Künste werten,
fahre sie in die hohe Gesellschaft; sie werde eine
Königin.“ Aber — sei es, daß der Präsidententier
etwas schlaftrig war — kurz: das hohe Wäcker
Mittliche herab und fiel aus dem Himmel. „Ich ließ
mich fogleich zur Erde tragen und suchte meine
Petrus, in Berlin und in London, in Paris und
Zofischen, Und nun meinen Sie, Unabiges, wie
ich sie endlich fand?“

„Nun, in Jhere Frem.“ Alma freute sich, die Pointe
der Gesellschaft verwerft zu haben.

Man hätte draußen einen Wagen knipfen und
Menschenstimmen. „Das ist kein Bogner, Doktor.“

„Meinestwegen. Ich blies hier, die Letzte Westbad
von Kofe oder die Berlin englisch wird.“

„Sie müßten etwas ganz besonderes Freudiges er-
lebt haben, da Sie so vernünftig sind. Aber freuen
Sie sich so, daß Sie nicht Cobalt zu spielen
brauchen?“

„Es ist meine Geduld, wenn ich's nicht spielen
kann“, sagte Wette, jählings ernst resigniert. „Der
Emmerich ist reich ein.“ „Er hat heute höchst frohd
bei einem dicken Westbadler gestoffen und ge-
trunken.“

Der Doktor nickte, wieder lächelnd, Klang sein Glas
an dasjenige Almas und sah für lange, beglücklich
in die Augen. „Kauter Epelen, die einen göttlich
anständigen Weine, die wie Sonnenlicht schmelzen.“

„Ja. Sie haben es gut.“

„Gottlieb, ich habe es gut, und ich schäme mich bes-
wegen nicht. Denn bei mir geht's Gott für Dofte
ohne unantworte Gefühnter — Jeger kofte als im
Freiden. Da kann man sich fügen bei und da eine
Schlemmerer treffen. Heute bin ich befonders gut
aufgelegt. Nun gewierelt ficht mit noch, mein
Glas komplett zu modern.“

„Dofte fragte die Zär auf. Ein abredt gefellideter,
billigswoniger Marfote. Das schwarzweiße Band
im Knopfloch, trat woblgenamt mit lauten „Guten
Abend“ ein; es Klang wie: Was kofte die
Welt.“

„Guten Abend.“ „Guten Abend.“

„Wie?“ „Du?“ fragte Alma mit wenig schmei-
chelftem Gesichtern. „Ich hundertredienbüchlich schon
eingelassen?“

„Gottlieb — fang auf. Der Maat waß dem
Mädchen etwas zu, was sie erhoffte, aber sofort
mit einem Schrei des Entsetzens wieder fallen ließ.

Auf dem Tische, zwischen den Weingläsern ringelte sich ein Mal, dessen blutendes Maul das saubere Winnen tot besetzte.

„Wollt' Er ein niedriger, gemeiner Matrosenwag“, schalt Alma empört.

„Der heißt nicht.“ Der bartlose Dante lachte lächelnd. „Er nahm rechts neben Alma Platz, und als der links von ihr sitzende Doktor (sowohl als auch Herr Emmerich sich vorbeugend Namen nannten, nickte der „Marx“ nur, lächelnd verlegen, wohl weil ihm das Gefühl kam, irgend eine Schwärze verflüchtigt zu haben. „Einen steifen Krum, Altmann. Ich mußte bis an die Knie ins Wasser waten, weil das Pfist die Schoner zerissen hatte.“

„Dürfen wir Sie einladen?“ Herr Welke tippte an die Glasche. „Bitte noch ein Glas, gnädiges Fräulein, und etwas für den Appetit.“

„Wenn es durchaus sein muß, warum nicht“, schmunzelte Dante. Alma verbelebte die Antwort, indem sie einen vorachtenden Blick auf ihn warf:

„Danke“, heißt das.

Emmerich betrachtete den Mal. „Machen Sie ihn doch tot; er hat ja noch den Angelbaken im Maul.“

„Wohlfühlige Qualerei.“ Und Emmerich stand auf, um den auf der Schwelche wütenden Kurdiger zu fressen.

„Willy, hörst du denn nicht? Du sollst den Mal schlachten. Aber in der Küche.“

„Es ein Tisch hat kein Gesicht wie unsern.“

meinte Dante; aber er trug den Mal hinaus. Alma folgte ihm, um neuen Wein zu holen. Die zurückbleibenden Freunde wechselten Plätze. „Er ist der Golan“, flüsterte Emmerich, an den Tisch zurückkehrend.

„Wo? — Wir wollen ihn einmal aufpumpen.“ Er traktierte ihn mit allen köstlichen Genüssen, und er ließ sich nicht lange zureden, hing auch alsbald über seine Vorpostenbatterien zu plaudern an. Ein dänischer Dampfer voll Hammaro netzerte. Weinbeide auf Altmann geraten. Gimm. Mit Ver- liebe hielt er sich bei Ankerboten und Eschilberungen auf, die Eisen und Feinden betrauten, nicht merkend, wie gerade das süßeste die feinen Daxen interessierte und fesselte. Er stürzte ihn auch nicht sonderlich, daß seine Freundin für die Erzählungen wenig übrig hatte; ihr wurden nämlich Vorbenutzungen von Maschinen überbracht. Der übermäßige Dofter mußte zudem auf gefühlte Welt jeglicher Ausen- derlegung zwischen Fräulein Bude und Herrn Dante vorzubringen.

Aber doch rückte er gefühllos seine Blasse, mit einem Funkenstern geschmückte Hand neben die grobe, blaurote Lage des arglosen Seemanns. Als Diefen- mehr und mehr inebingestillert das Gingenland mit Mandelblütenbelegung freimäßig zum besten gegeben hatte, stimmte der Jahmarkt von Klavier und trug raffiniert Ober-Myantale Jnyrompta und die Uffische Nhapfoble vor. Es entging ihm nicht, wie

Almas Blick beobachteten und verglichen. Nur zu oft fing er diese Blitze auf, aufzuleben bescheiden, aber gleichzeitig schlingend und verbeißend.

Bei alter Zerknabenheit hoch der Lufandgrenze einge- gebert, erhob sich Dante entlich. Die zwei Glöcklein bestanden darauf, ihn im Wagen bis an sein Schiff zu führen. —

Bei nächstem Sonnenuntergang qualmten vier Torpedoböote im Hafen. Vier ausgefranste deutliche Postkutschen kletterten westwärts aus. Man stieg zwischen den Wägen auch noch ein gelber Wimpel in den Wind. Und ein Kommando erfolgte weithin vernehmbar: „Jahre Flaggparade!“

Von der Chaussee her übertraten sich anzuverfängerlich ein Herr und eine Dame. Die schätzten sie aus be- quem Entfernung aus die grauen, von Fuß und Kehlen- hauch erfüllten Schiffe, über künftigen Malchlingen und das arbeitslose Treiben der Matrosen an Bord.

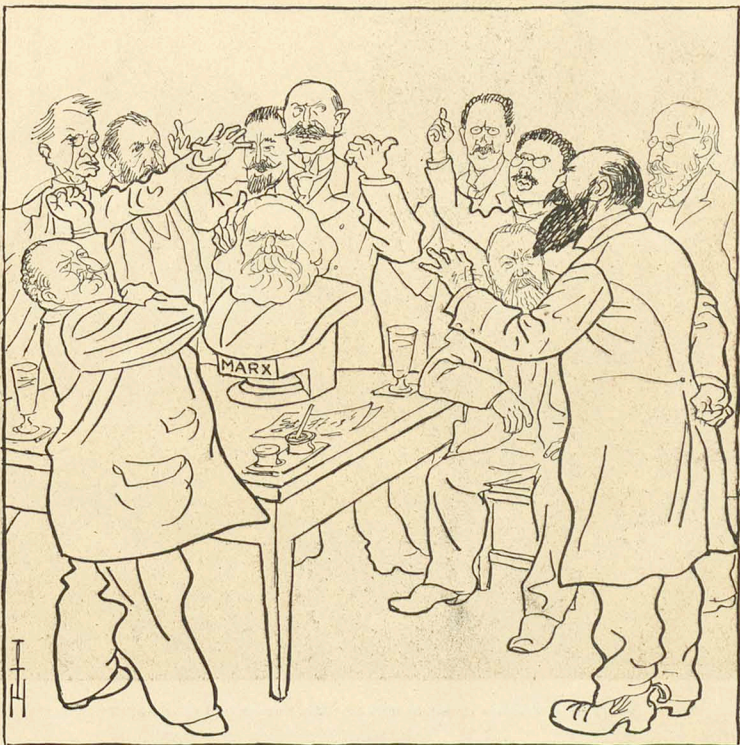
„Dart!“ Die Dame deutete auf einen Mann, der auf dem Absterbedes des worderlichen Bootes aus Weißbräuten einen Gefälligkeitslauf abkomplette. Dante, Er, der sich am Abend junor so schnellig präsentiert hatte, setzte nun in einer schmerzigen, schließenden Zerkelldung.

Dr. Welke lächelte. Alma lachte. Der Bootsmaat schaute auf, erkannte die beiden und wollte sich, offenbar bekümmert, abwenden. In diesem Moment ertönte, kichernd wie eine Himmelsstimme, ein zweites Kommando: „Nieder!“

(Schluß auf Seite 20)

Haase und Genossen

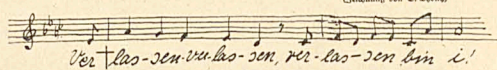
(Fortsetzung von Th. Th. Haase)



„Vorwärts, Genossen, laßt uns die Interessen unserer Wähler decretieren, solange sie noch im Felde stehen! Wenn sie erst wieder dabeim sind, werden sie sich's vielleicht nicht mehr gefallen lassen.“

Der Landsturmann und seine Gefangenen

(Schönung von G. Thöni)



„Eingt's nur, es stimmt scho z'amm! Do habt's auf tuffisch, Quomweß und i auf altboarisch!“

3 neue Bände von Langens Mart-Büchern

Sieben sind erschienen:

Ernst W. Freifler, Der Hof zu den Nußbäumen

Novellen. Umschlagzeichnung von Karl Arnold

Die Weltzahl dieser Novellen spielt im großen Krieg. Freifler hier nicht in Soldatenschicksalen gefangen, sondern das Geschehen aus menschliche Beziehungen mit, hat man von der ersten Seite an das Gefühl: hier über einer am Werke, der mit Bräunen nur aus eigener, erlebter Erfahrung schreibt. Und natürlich hat Freifler

als Kriegserfahrener einen großen Teil des Wirklichen mit Zurückhaltung an der Front mitgeteilt. Und dies einem Teil des Lesers sein bestes Interesse. Es werden die anderen Geschickte durch ihre feine, ruhige Sprache fesseln und amüfieren. Alles in allem: ein höchst erfreuliches Buch.

Roritz Holm, Schloß Übermüt

Novelle. Umschlagzeichnung von Bruno Paul

Dieses Buch ist nach im Oberen verarbeitete Gutes und Geschicklichkeit und "Mittelalter". Die bei Herrn ersten Geschichten aus der Zeit der "Kaiserin Elisabeth" handelt wurde. In letzteren nicht alles geschrieben und nicht auch

lause wieder sehr frische und dankbare Erde finden. Die Lieblichkeit der beiden Dichterväter, in die ihr Gefühl gebracht Zueinander gefüllt ist, gibt der Novelle etwas ganz besonderes stattmäßig, Interessieren.

Gustav Meyrink, Der heiße Soldat

Novellen. Umschlagzeichnung von Bruno Paul

Nach dem großen Erfolg, den sein Roman "Der Heiden" hatte, nicht zu seinen willkommenen für, das Meyrinker erste Buch, "Der heiße Soldat" hat in diesem Buch, die ersten ganz hübschen Punkte erörtert. Interessierend ist es, wie sich in seiner Kunst der Dichter hier zeigt. Diese Novellen

bei denen man zum Teil fächerlich nach den Kunden, zum Teil eine Mischung des Romanes aber keinen Können laufen sieht, sind mit einer Zeitlichkeit und in einer Sprache erzählt. Die man nicht anders als Köpfe nennen kann.

Preis jedes Bändchens in Pappband mit farbigem Umschlag 1 Mark

Freier sind in der gleichen Sammlung erschienen:

Adolph Thoma, Affenher Knechten
M. Dautenhayn, Der Garten ohne Jahreszeiten

Gregor Deleda, Sardische Geschichten
Peter Esch, Die Fink aus Berlin

Knut Hamann, Abenteuer
C. Vagtsch, Die sieben Todfüßen

H. J. Bierbaum, Das Haar der heiligen
Fringilla

Diese von Albert im "Zeitschrift" Zeitschriften im heutigen sind die neuen Illustrationen des Verlages, die vollständig den Illustrationen der mehrfachen Zeitschriften entsprechen werden. Die Bilder sind auf tabellierten Papier gedruckt, sind gedruckt und mit einem illustrierten Umschlag versehen. Die Namen der Dichter können selbst, bei auch inhaltlich hier bessere Köpfe geben wird als in ihrer Altersverhältnisse.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder von Albert Langen, München-S

Ein humoristischer Roman

Sieben ist erschienen:

F. Gräfin zu Reventlow

DER GELDKOMPLEX

Umschlagzeichnung von E. Preetorius

Preis gebettet M. 2.—, in Pappband M. 3.50

Ihren Gläubigern hat die Gräfin Reventlow diesen geistreich lustigen kleinen Roman gewidmet. Schon daraus mag der Fingige schließen, daß es sich hier um ein "erlebtes" Buch handle. Nun pflügt bekanntlich das Leben züchtiger zu sein als die spekulierende Phantasie der Dichter. Man muß nur die Gabe besitzen, seine Komik und Ironie zu sehen. Und das versteht die Gräfin Reventlow aus dem Grunde, weil sie die Dinge, die Menschen und sich selbst nicht durch die blaue Brille einer grämlich verunständelten, vorgefaßten "Weltanschauung", sondern unbefangen betrachtet. — Auch in der heutigen Zeit der Milliardenanleihen und Millionengewinne fehlt es ja nicht an Leuten, die begründete Ursache haben, unter einem "Geldkomplex" zu leiden; und denen wird es vielleicht tröstlich sein, zu sehen, wie es auch auf diesem trübseligen Gebiet einer tapferen und humorvollen Seele gelingt, Gespenster durch Lachen zu bannen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen, München-S

Neue Wennerberg-Kriegspostkarten! Dritte Serie!

Sieben ist erschienen die

3. Serie Farbige Kriegspostkarten von B. Wennerberg

Der Erfolg der beiden ersten Serien dieser schönen Karten wird der dritten Serie treu bleiben.

Preis der Serie von 6 Karten:

60 Pfennige

(Einzeln werden die Karten nicht abgegeben)



„Geplänkel“

Außerdem erschienen die Bilder der drei Serien als

Große, farbige Kunstdrucke

Preis des einzelnen Bildes:

2 Mark

Die Kunstdrucke, die den schönsten zeitgemäßen Wand-schmuck fürs deutsche Haus bilden, werden einzeln abgegeben.



„Liebesgaben“



„Fürs rote Kreuz“



„Nennmierzettel“



„Auf Wiedersehen“



„Urlaubsfahrt“

Kunstdruck-Katalog des Verlages Albert Langen

In über 300 Abbildungen unterrichtet der Katalog über Kunstdrucke aus Kriegs- und Friedenszeiten, von alten und neuen Meistern, in jeder Preislage. Verwendet wird er gegen Einzahlung von 1 Mark 10 Pf., einschließlich Porto (auch in Briefmarken) durch den Verlag.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S

Der Skeptiker

(Erdnung von G. Heuber)

HOE

ZOLLANFERTIGUNG



„Dummeleichen, hien Se, ä dadeloses Weib!“ — „Ja, Proste Maßzeit, wenn's Leder nur geene Duffter sönnagett!“

Lieber Simplificimus!

Zwei jugendliche Bringen aus einem hohen russischen Geschlecht werden im Sinne der nützlichsten Zuchtübungen gelegentlich beobachtet: größerer Operationen auf die Front geleitet, um daselbst als glänzende Beispiele zu fungieren. Sie nehmen in einem dem hohen Befehl entsprechend ausgestatteten Schützengraben Unterricht. Deteile liegt zwar gesammelt weit hinter der Frontlinie, doch immerhin noch im Gefährtsbereich der Artillerie. Alle Vorbereitungen zu der beabsichtigten Befestigung der feindlichen Linien sind getroffen, und summe nach, nachdem der Abstand dem besaglichen Vertrag gehalten, die erste Lage schwerer Geschütze gelöst. — Dem einen Bringen fällt der Schuß bereit durch Weis und Eingeweiht, daß ihm ein feines Maßwerk passiert. Durchaus menslich und dennoch nicht eben peinlich, um seine Umgebung zu beruhigen. — Auch der prinzipiale Fehler des Artilleriebediens ist tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Seinem fünfjährigen Bräutigam schenkte der Vater einen jungen Dabul und besprach ihm, das Klinge Tier bald zu den erpöhltesten Dabulstücken abzurufen, zunächst

mal, auf den Hinterbeinen liegend, Wädhchen zu geben. Freig war noch keine Viertelstunde mit seinem neuen Spielgehabten im Besichtigungsalon, als er in Dabul's Besichtigungsalon hinein und glühend vor Begeisterung beriet: „Du Vater, höre mal! Mein Dabul kam schon ein ganz feines Kunststück! Er kann schon auf drei Beinen stehen, wenn er sich mit dem vierten am Klavier sitzläßt.“

Ein als sehr verbindlich und liebeswürdig bekannte Apoteker kam jüngst tags beim Mittagsessen zu uns aufs Bureau. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit entwickelte sich das übliche Klatschgespräch. Die glänzende Lage in Dabul und Weis wurde hervorgehoben, aber auch der unumgänglichen Verluste und der zunehmenden Lazerung wurde bedauernd gedacht. — Apoteker meinte fest: „Ja, ja — es darf schon recht bald Geduld sein!“ Dann verabschiedete er sich mit den Worten: „Gute guten Appetit und alles ein baldiges Ende!“

Eine anferer beliebtesten Sängerninnen hat ihre schöne Kunst wieder einmal für ein Klatschgespräch zur Verfügung gestellt und gibt nun nach beendeter Vortrag unter den Zernachbarn herum, um weiter die freundliche Interesse zu erwecken. — Es fragt teilnehmend: „Hat Sie auch die Platt nicht zu sehr angegriffen?“ — „Ne, ne,“ antwortet er herzlich. „Das Singen, das macht mir gar nichts, da hör' ich überhaupt nicht drauf hin!“

Schleussner-Platten

Photo-Papiere
Photo-Chemikalien

Dr. C. Schleussner-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Bromaber, Cellulose, Arsen-Gelblich-Papiere u. -Postkarten, Moment-Übersichts- und farbenempfindliche Viridin-Platten für die Landschafts- und Fortschritt-Photographie, Gebrauchstherapeutische Chemikalien in Flüssiger, Pastösen und Tablettenform

Präparate und Lieferung durch alle Photohändler oder direkt durch die

Warnung!

Kaiser's Brust-Caramellen Gegen Husten Katarrh

Wenn Sie in einem Geschäfte gegen Husten, Heiserkeit, Keuchen, Verabnehmen, Katarrh, schweratmen, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältung, oder als **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen kastanien, sind diese jedes Stück zu 20 Pfg., jede Dose zu 40 u. 60 Pfg. die Schatzkammer der 3 Tannen tragen. Die millionenfach bewährten Kaiser's Brust-Caramellen sind niemals ohne zu haben. Hüten Sie sich vor Nachahmungen. — Dem wertigen Zuckerwerk. **Fr. Kaiser, Wallanlagen.**

Schlafmittel usw. Entziehung des Zwang, Nerven, Schlaflos, Entwöhnungskuren, Geogr. 1899.

Morphium Acenol

KurheimSchloß Rhein-Elbe Godesberg W 8 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Waldorf-Astoria Cigarette

AK

Wer heiraten will?

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna P. Scher-Dissel im Buch „Die Gebildeten im Reich“ lesen. Dieser bereits in H. A. A. erschienenen Buch (letztes mit zahlreichem Illustrat., u. serlog. Model des Frauenkörpers in der Entwicklungsgeschichte) ist von der mediz. Wissenschaft rühmlichst anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedenken und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Unvergleichl. Vorr. gegenwärtig. Verlag Dr. Linsler, Berlin-Pankow 250.

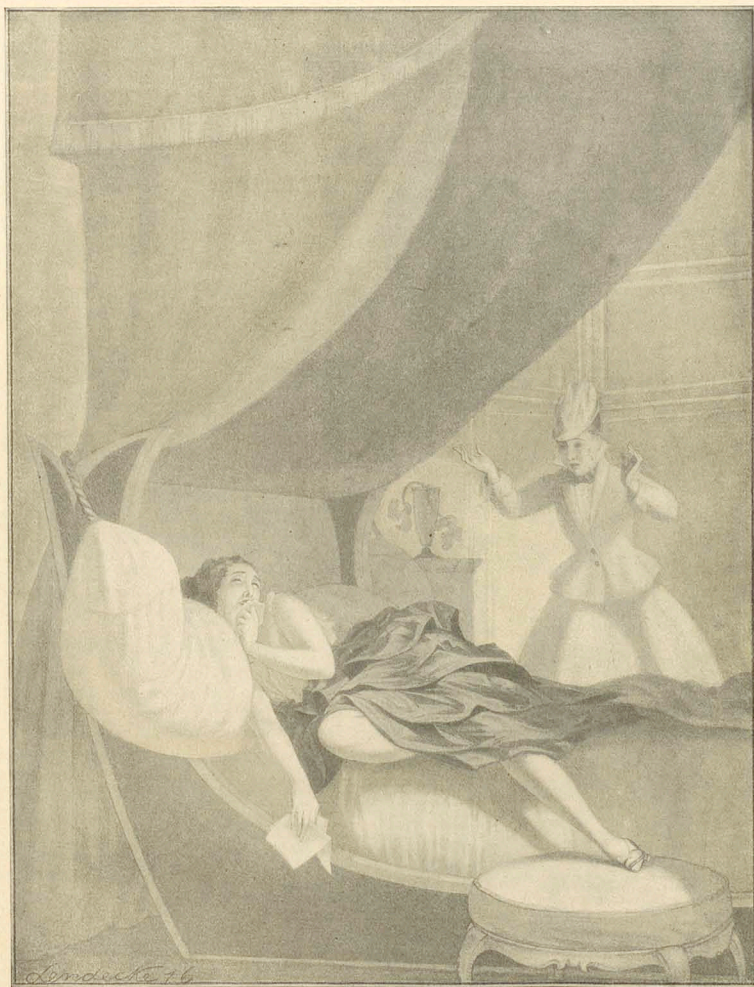
Trübes und schmutziges Fluß- oder Grabenwasser wie es auf Mürschen angetroffen wird, wird durch Anwendung von **Berkefeld-Filtern** in genüßfähiges, bekömmliches und kristallklares **Trinkwasser** verwandelt.

Berkefeld-Filter filtern keimfrei. Vorbeugungsmittel gegen Seuchengefahr. Leicht transportabel — überall anwendbar. Gutachten zur Verfügung. — Preislisten umsonst und portofrei.

Berkefeld-Filter

Ges. m. b. H. Celle 149, Hann.

Der „Simplificimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. durch Postkassator, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.; bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M. — Die Lichtdruckabgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem edelstem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Halle 30 M., resp. 44 M.; in Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. Inserats-Gebühren für die 3 Spalten je Spaltenbreite 1.50 M. Reichsanw. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Tränen?! Ja, um Gottes willen, was ist denn los?“ — „D dieser entsetzliche Krieg! Jetzt haben sie auch meinen Schwelmer eingezogen!“

Mei Kamerad von Hefelwang

Mer fragt im Feld net wo und wie,
Mer steht halt auf sein Plaz.
Mei Kamerad hat's grad wie i —
Und er hat an kein Schlag.

Mit send selbender immerzu
Und mit em Tod selbtritt.
Mit dem send mit auf du und du
Und mit em Herrgott quit.

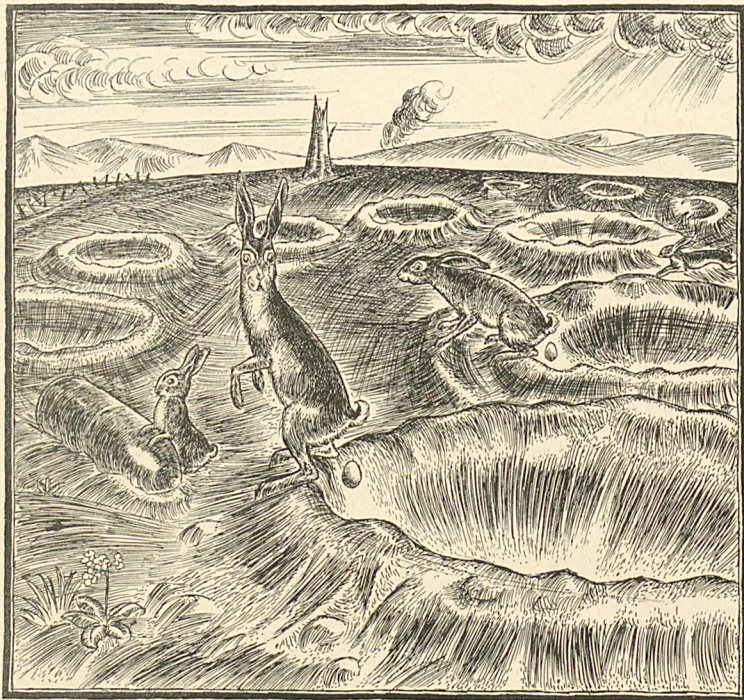
Mer schickt net viel im Moosrot,
Der Krieg, der dauert lang!
Mer hört au, seit sei Schwester tot,
Ref meh von Hefelwang.

Mer kennt ehn an sein Abergab,
Und was er hat, wird teilt.
Er is no immer vornebra
Und au scho gweimal gleit.

Heinrich Gutze

Ein Mißverständnis

(Gedächtnis von C. Schilling)



„O Gott, auch dieses Jahr haben die dummen Menschen für uns Eierschalen wieder so viele lächerlich große Nester gebaut!“

Kam auf allen Fußwegen gleichzeitig die Klänge niedergelegt wurde und alle Leute an Ort und Stelle, wo sie gerade sich befanden, ihr Krachen salustierten, nahm auch Dante vor der sinkenden Klänge seines Schusses eine traurige, militärische Haltung an. Und nun das glänzende Gefolge der Sonne seine traurige Miene und seinen schmerzigen Krug vergoldete, meinte Dante, nie ein trauriger und ergreifenderes Gedächtnisbild gekannt zu haben. —
Alma begriff nicht, warum der Doktor auf dem Rückwege mit einer so verstimmten, warum er sie, im Krug angelegt, mehr abgab, als daß er sich vor ihr verabschiedete. Ohne ein Wiedersehen mit ihr vereinbart zu haben, wanderte er nach kurzem Gruß den fast doppelhändigen, einsamen Weg zur Stadt.

Nach der Konferenz

„Gleich nach dem Sonntag Oculi da moßt' es ihnen saugen: sie trübten ihr Gesichtspokal und machten sich zärtliche Augen.“

Und was man in Paris besprach, das war das einzig Wätere. Durch ihre Mäntel klang hernach ein krauses Lactare.

Gottlos, wie sind ja auch noch da. Und all ihr Urematrum verfallt doch in fremd Judica. ... Dann kommt der Log Palmarm.

Gilbert Schm

Lieber Simplificimus!

In einer Mäntel-Verkaufsstelle, 2-ter Bezirk (man kann sich's leicht vorstellen, jeder, der hinkommt, möchte selbstverständlich ein paar Mäntel mehr herausfinden, als ihm zukommen), hängt an der Türe ein Plakat, auf dem in fetterer Schrift folgendes steht:

Bitte die Türe langsam zu schließen,
auch
bei Abwesenung

In einer Familie, die von der Kriegsfürsorge unterstützt wird, bekommt die älteste Tochter das dritte uneheliche Kind; der Vater ist immer ein anderer. Eine junge Dame aus unserer Bekanntschaftsreihe wird hineingeführt, nach dem Reden zu sehen. Sie macht der Mutter der Gänzein leise Bemerkung über diese eigenartige Betätigung in der Bevölkerungspolitik. Die Mutter gibt alles sehr leicht zu: „Ja, Fräulein, da habe Sie ja ganz recht, es ist auch net in der Dedmung, un ich hab auch geschimpft mit ihr; aber miße Sie, mei' Tochter — beim erste war's nichts wie Neugierigkeit — und der zweite, ja, das war e Kump, der hat ihr 'o Heirate versprochen un is nachher durchgegangen —, aber der dritte Fräulein, das war e so scheener Mensch, Fräulein, der war e so schön, dem hätte Sie gewiß auch net nee gesagt.“

In Berlin müssen sich die Hausmutter beim Einkauf von Butter, Brot, Kartoffeln usw. auf der Straße anstellen, und die Kolonnen der wartenden

Frauen sind ein schon gewohntes Bild im Berliner Straßenleben geworden. Auch unsere Kriegen halten „das Anstellen“ schon für etwas selbstverständliches, wenn man etwas haben will. So sagte mein vierjähriger Neffe, der sich seit einiger Zeit mit steigender Beschäftigung ein Fräuleinchen mischt, kürzlich beim Abendessen: „Nicht wahr, Mutter, wenn Leute jetzt einen kleinen Jungen haben wollen, dann müssen sie sich auch anstellen?“

„Das Leben für den Zaren!“

Die Geäder dedhnen im Eise,
Es kühlet Nacht sich an,
Da singen die Loten leise,
Und mählich schwillt es hinan:
Pöng pöding — pöng pöding —

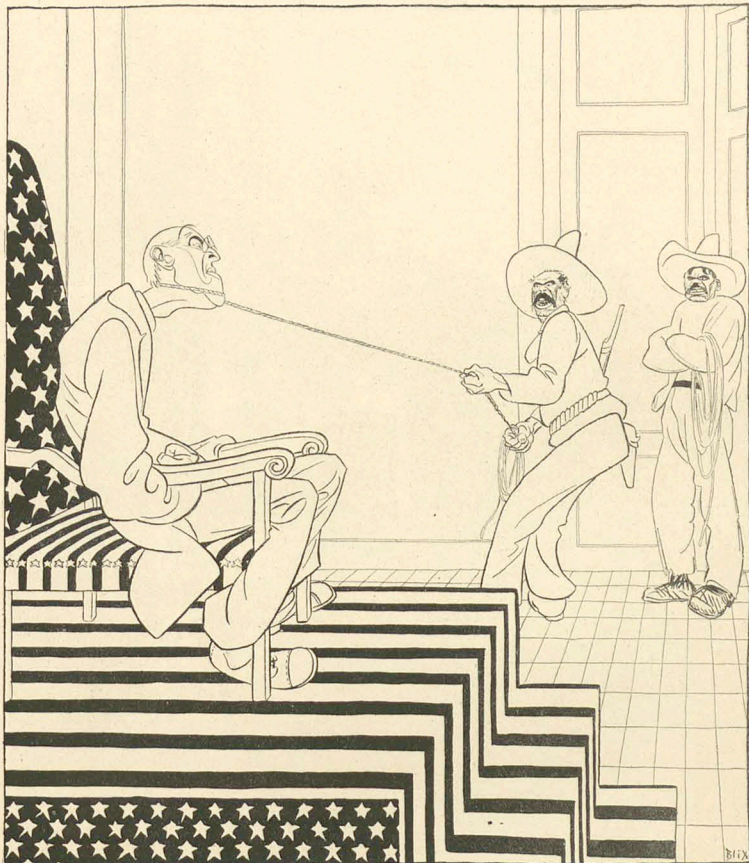
Aus Sämpfen und aus Gründen
Dreht ihr den Kelch empör;
Es donnert aus tausend Schänden,
Es rauscht der Reiterwägen:
Pöng pöding — pöng pöding —

Und nie der Blutstrom wieder,
Durch Kampf und Gehele wüdet,
Daß er die harten Glieder
In Erdben heiß umpödt,
Da singt, da verklingt die Stimme
Und ist ein still Betreue:
Frühling! Frühling in Russland!
Wie werden nie aufstehen ...
Pöng pöding — pöng pöding —

Dietz 64m

Die mexikanische Überraschung

Geführung von 374



„Drauf, Wille! Der ist nur als Neutruaker gefährlich, nicht als Feind!“

Vom Tage

Auf dem Marktplatz unseres Dorfes steht ein schönes Bildnis vom General (Général, „maréchal de France“, der mit wahrhaft großer Behärde nach Eiden zeigt. In derselben Richtung läuft auch die große Straße, auf der täglich endlose Infanterie- und satternde Mannschaften den Dorf durchziehen, die freilich alle das Dentinal nicht (sonderlich beachten. Nur seit heute moegen begnügt alles schmerzlos den General, denn an seinen ausgestreckten rechten Arm flattert eine neue schwarzweisse Fahne, und an seinem Gängelant baumelt ein großes Vappbild: „Auf noch Verdun!“

Eine sehr vermögende und einflußreiche Persönlichkeit Hamburgs erklärte in einer Versammlung einer der gescheiterten Kriegervereine, der Mangel an Fetten in Hamburg beruhe nur auf Einbildung. Wenige Tage darauf wurde bei ihm eingebroden. Die Diebe stahlen Räucherwaren und drei Maß Butter und hinterließen einen Zettel: „wenn Sie Fette vermischen, so beruht das nur auf Einbildung.“

Der arme Tommy

Freilich ging er seinen alten Gang. Als die wilde Kriegsdrommete klang. Mit dem Kautabak in die Hobcist. Als sein Beesteat, wurde rund und dick — Armer Tommy!

Mühslich sah ihn Churchill und vertat Ihm den Weg und sprach: „Du wirst Geldbat.“ Für den Mann, der ohne Kind und Weib. Ist das Sterben nur ein Zeitvertreib — Armer Tommy!

Tommy sagte nichts und nickte stumm. Galt sich dann nach einer Marsch um. War sie häßlich, war doch eine gemisch: Adam stach nicht an dem Apfelsiß — Armer Tommy!

Als der Pfarrer peinlich sie befragt Und die beiden fröhlich in gefast. Sagte Churchill: „Machtst ein bißchen schnell! Morgen früh um sieben ist Appell!“ — Armer Tommy!

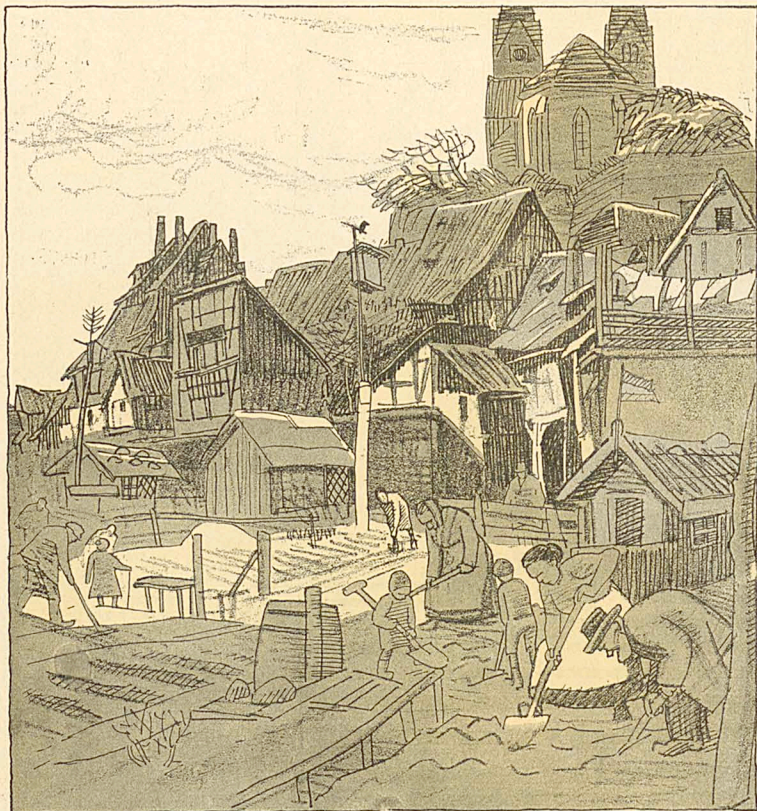
Tommy machte zwar ein dumm Gesicht. Aber alles Straßen half ihm nicht. Als Soldat und Gynann sah er ein. Daß ein Unglück selten kommt allein — Armer Tommy!

Wer ein Mensch sich fühle seine Not: Borne schließen ihn die Deutschen tot; Gynen — schauerhafte Melodie! — Klappert mit den hären Knochen sie — Armer Tommy!

Edgar Steiger

Die friedliche Schlacht

Gezeichnung von Wilhelm Scholz



Draußen vorm Stadttore auf den Wiesen
Sieht man sie graben und säen und gießen.
Och! es heuere sonderlich um:
Alte und Jüngste bäcken sich krumm;
Hoffen von jedem Fleckchen Erde,
Daf es der Heimat dienstbar werde.

Großvater selbst, sogar die Mahme
Kreu'n sich der frisch geliodenen Krume,
Wackeln im Sonnenschein vora Zor;
Der Alte giebt einen Jungen am Ohr;
Pafst seine Seele mit Groß und Humor:

Dein Vater in Fronteich muh auch
graben —
Wie wird der sich freu'n, solchen Jungen
zu haben. —
Taf' gern hier bau'n, statt dort vernichten —
Na also — und machst mit keine Ge-
schichten! . . .

Das hilft wohl besser als manches Gebet:
Die Jungen fuhren, worum es geht,
Und füngen sich hebergt in Laten —
Man es denn allen gut geraten.

Peter Scholz

